

Der Niederländische Wahrsager oder sonderbahre Merckwürdigkeiten
welche sich auf das Jahr 1711. begeben werden : Aus dem Frantzösischen
in das Teutsche übersetzt

HZ: 4 Bud.Hist.un.164(17)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036381

urn:nbn:de:urmel-c299a623-741d-421a-af13-57e5d48c41586-00021643-15

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



17.
Der
Niederländische
Nachfager
oder
sonderbare
Merckwürdigkeiten
welche sich auf das Jahr
1711.
begeben werden.



Aus dem Französischen in das Teutsche
übersetzt.

Im Januario
dieses 1711ten Jahres.

urn:nbn:de:urmel-c299a623-741d-421a-af13-57e5d48c41586-00021643-15



Vorrede.

Der Lauff jetziger Zeiten ist so beschaffen, daß, wer gerne viel wissen will, nur in Welt-Sachen so viel zu hören u. zu lesen hat, daß er Mühe genug findet, wenn er alles aufpacken will. Nichts desto weniger ist die Begierde der Welt unersättlich, welche, an statt sich mit den gegenwärtigen begnügen zu lassen, auch um das Zukünfftige sich bekümmert. Einige zerbrechen den Kopf, etwas Zukünfftiges zu erforschen, einige nehmen es mit an, wenn ihnen nur etwas wunderliches vorgeschwazet wird, beyde bilden sich ein, sie tragen etwas Köstliches davon. Ob aber dergleichen Künstler einige Wahrheit zu Marckte bringen, dürffte mancher eher zweiffeln als ja sagen. Jedennoch werden diejenigen, die sich einmal mit den Sternen eingelassen, mit Spieß, Schwerdt, und Stangen vor ihre Geheimnisse streiten. Zum wenigsten findet man Sternseher, von welchen die meisten Gelehrten selbst nicht wissen was sie glauben sollen. Es ist bekandt der berühmte ehemahlige Französische Sternseher Mich. Nostradamus, von welchem hier etwas weniges zu gedencken, nicht mal à propos seyn kan. Von ihm sind sehr viel Weissagungen nicht nur über Frankreich, sondern auch andere Reiche offenbahret worden, u. hat er solche in Tetrastichis oder Vierlingen A. 1555. herausgegeben. Dasselbst nennet er einen Münch, der den Heindr. III. umbringen, und den Hencker, der den Mamorancium hinrichten sollen. Von dem Londischen Brand und von der Lebens-Straffe Caroli I. hat er viele Sachen geschwazet. Insonderheit meldet ein Französischer Anonymus in seinen Eclaircissement des veritables Quatrains de Maître Nostradamus Docteur & Professeur en Medicine, eine sonderbahre Historie, welche ihm einer von Udel Florinvilla, und dessen Liebste erzehlet. Als Nostradamus einmahls bey ihm gewesen, kamen beyden zwey Bördel ein schwarzes u. ein weißes entgegen. Florinvilla fraget Nostradamen zur Lust, was diesen Thiergen wiederfahren wür-

de.

de? Er antwortet, das schwarze wollen wir verzehren, das weiße wird der Wolff fressen. Florinvilla aber, daß es dem Wahrsager fehlen möchte, lässe das weiße zur Abend-Mahzeit schlachten. Da der Koch aber das Geschlachtete angerichtet, frisset es bey seiner Abwesenheit eine junge Wölffin an, so daß de selbige heimlich das schwarze Börtel substituiren, und der Erfolg dem Wahrsager ein treffen muß. Wie aber dieser Nostradamus viel andere politische Begebenheiten, u. allen Reichen vielerley Fata prophezet, die wirklich erfolgt sind; Also hat er sich auch bey allen Fürsten einen grossen Namen erworben. Ja die Wahrheit seiner Weissagung ist so groß, daß auch der berühmte Morhoffius in seinen Polyhist. Lit. Edit. Lubec. A. 1708. Lib. I. c. X. §. 33. von ihm sagt, er glaube nicht, daß der Teuffel dergleichen prestiren könne. Seine Vierlinge sind von vielen Gelehrten hochgehalten, mit Noten und Anmerkungen heraus gegeben worden.

Damit aber dieser alte Wahrsager hieher nicht gar zu alt scheinen möge, wollen wir von seinen Tetrastichis eines hieher setzen, welches mit Recht neu heißen kan, weil es nachdenklich und das jetzige Seculum anzugehen scheint. Er saget:

Beaucoup, Beaucoap, avant telles menées,
Ceux d' Orient, par la vertu Lunaire,
L'an mie sept cens, feront grands emmenées
Subjugans presque le com. Aquilonaire.

Die Reflexiones mag der G. L. darüber selbst machen. Vorizo, da sich ihm viel neuere Wahrsager an die Seite setzen wollen, unter welchen Mr. Hanemanns Englischer Wahrsager zum 18ten mahl des 17uten Jahrs gedruckt worden, unter aller gnäd. Käyserl. auch Königl. und Churächs. Privilegio, und des Grand Piscatoris Italienischer Almanach, nicht unbekandt ist, communiciret man nur noch des niederländischen Wahrsagers seine Karitäten, die er in seinem kleinen Französischen Sack u. Taschen Almanach zu Brussel in Flandern auf das 171te Jahr drucken und verkauffen lassen, welcher, weil er nicht jederman gemein ist, des G. Lesers Curiosität nicht dürffte entzogen werden, um so viel mehr, weil der Autor sich eine Accurateffe zutrauet, und vor andern etwas künfftiges zu erforschen sich fähig hält.

CAPUT I.

von denen

Merckwürdigkeiten/

So jetziges 171te Jahr erfolgen sollen.

§. 1.

Alle Welt wünschet den Frieden, zu einer Zeit, da niemals grössere Kriegs-Rüstungen gewesen sind. Alleine die Wünsche derer Völcker werden so bald noch nicht erhöret werden. Die extraordinairn Begebenheiten, welche man dieses Jahr erschen wird, werden dasselbe der Nachwelt merckwürdig machen, und zwar merckwürdiger als alle andere vorhergehende Jahre dieses Seculi gewesen sind.

§. 2. Eine finstere und schwarze Wolcke schwebet denen vornehmsten Völkern Europens über dem Haupte, und drohet denselben mit einer derer grausamsten Verwüstungen, und einer fast allgemeinen Trauer-Rutte. Die allervolkreichste Nation wird das meiste darunter leiden. Die Treuen werden ihre Untreue theuer bezahlen müssen, die sie durch ihr Verbrechen verschuldet haben.

§. 3. Die hohen Häupter, die vergangenes Jahr sterben sollen, werden in diesem Jahre sterben, und man wird die verkündigte Suiten davon deutlich erschen. Sie haben eine Verlängerung erhalten, ohne Wissen derer Sternseher und Vorbedeuter, welches die Rechnung mehr als eines Wahrsagers verrücket hat, so wohl als auch die meine. Es sind darbey sehr viele Rathschläge verwirret worden. Viele, welche andere anzugreifen gedacht, werden auf Defension müssen bedacht seyn, und werden alle ihre Kräfte zusammenlesen.

§. 4. Unverhoffte Eroberungen der Städte werden erfolgen.

§. 5. Überschwemmungen der Völcker werden nicht aussen bleiben.

§. 6. Ein Fürst wenn ihm der Wind gebrochen wird, wird sich der Eb und Fluth bedienen müssen, damit er seinen Land zu Hülffe kommen, und sein Interesse erhalten möge.

§. 7. In einer grossen Halb-Insul stehet wundersame Veränderung bevor.

§. 8.

§. 8. Ein harter Dorn wird aus dem Fuß eines Fürsten gezogen werden; aber neue Unruhe wird ihn verwirren, welche kommen wird von Mittag und Abend.

§. 9. Ein großes Sturm-Wetter wird ein hungrig Volk zittern machen, und wird groß Zerrüttung anrichten; Aber der Wind wird selbiges auf eine andere Seite treiben. Eine neue Sonne wird die schönen Tage wieder herbringen.

§. 10. Indem die Getreuen auf einer Seite leiden werden, werden sie auf der andern Seite ein wenig Linderung haben.

§. 11. Mars wird seine Kräfte von einem Lande zurück ziehen, so unter denen Zwillingen liegt.

§. 12. Großes Verwüsten wird durch stete Züge in einem Lande entstehen, so unter dem Widder lieget. Hiervon wird ein großer Mangel einschleichen.

§. 13. Die Wölffe werden auf vielen Seiten in den Schaff-Stall eindringen: Dwie ein großes Rasen wird unter der Heerde werden.

§. 14. Eine berühmte Insel mit einer grossen halb Insel werden damit bedrohet werden.

§. 15. Die Räuber u Raub-Schiffe werde viel Slaven machen.

§. 16. Einem berühmten Rebellen wird eine Verwirrung zustatten kommen.

§. 17. Ein grosser Fürst wird wieder auf sein Thier steigen.

§. 18. Einen wird es gereuen, die geschworne Treu beleidiget zu haben.

§. 19. Ein anderer wird die Straffe davor empfinden.

§. 20. Eine schwarze Wolcke kommt von Nord, welche ein großes Ungewitter anrichten wird gegen das schwarze Meer.

§. 21. Der Meinend wird denen Untreuen auf der Seite dieses Meeres theuer werden.

§. 22. Die Begebenheiten, welche von ferne kommen, werden den Nouellen nicht weniger zu thun geben, als diejenigen, welche man in der Nähe hören wird.

§. 23. Mittler Zeit wird man Ursache haben, bey Geburth eines Prinzen, dessen Waffen man fürchten wird, acht zu haben auf

den Einfluß der Sterne, wenn man sich des beruffenen Cometen erinnern wird, so Anno 1680 und 1681. gemerket worden. Man wird auch nachzudenken haben auf die Erscheinung, so vor kurzem an dem Keller der Sonne erschen worden.

§. 24. Nach diesen wird bestärket werden; Derjenige, welchen Sonne und Mond gescheuet lieget im Untergange. Niemand ist auf dieser Welt unsterblich. Einer, dem es nach Wunsche gegangen, ist untergegangen. Ein Mensch muß stets den letzten Tag erwarten; vor seinem Ende, und vor dem letzten Abschied ist niemand glücklich zu nennen. Ovid. lib. III. fab. 2.

CAPUT II. Der Merckwürdigkeiten

so bishero dem Autori eingetroffen.

Vorerinnerung.

Der Autor des bekanten Meyländischen Almanachs, erwecket uns viel Verwunderung durch seinen Brieff und nöthige Vorrede, in welcher er die Wahrsager und alle die ihnen Glauben beymessen, vor Thoren will gehalten wissen. Und zwar er vornehmlich, als derjenige, welcher alleine durch seine jährliche Weissagungen seinem besagten Almanach so grosses Ansehen gemacht. Ohne Zweifel wird die Historie derer Einbildungen des Mr. Ouffle, woraus er seine Vorrede zusammen gescharrt, Anlaß zu solcher Vermessenheit gegeben haben. Wir aber können erweisen, daß keine Regul ohne Exception und sein Urtheil vermessen ist, daß man aber doch noch geschickte Leute hat, welche das Zukünftige einsehen können. Er mag nur die Nativität Stellung von Europa, so Anno 1704. gedrucket worden, mit Bedacht lesen, welche zur selben Zeit durch unverwerffliche Zeugen ist erkannt worden; und wenn er annoch in seinen Irrthum bestehet, wird man ihn un. Mr. Ouffle selbst mit aufführen.

§. I.

Daselbst wird er von p. 27. lin. 14. also lesen: Die verdrießliche Zer-

Zerstörung des Nänländischen Jubilæi welches der Känser zu fernern gedachte, um von dem rechten Ort anzufangen, ist kein gutes Anzeiagen, vor diese Parthey ꝛc. biß auff das 29. Blat und 15te Zeilen inclusivè, daselbst wird er, sag ich/vor Augen sehen, daß alle Vorthelle, welche der König Carolus III. biß jeto erhalten, so wohl auch als alle Hinderniße, so Philippus der V. darwieder gemacht, deutlich geweißaget sind.

S. 2.

P. 30. auff den ersten 15. Zeilen wird er sehen, daß das Geschwäg eines unruhigen Volckes (diß sind die Franzosen) nachdrücklich solte gestillet werden; Daß der Hahn in seinen alten Tagen einen gefährlichen Sprung thun würde, und endlich biß auf seinen Mist gejaget werden ꝛc.

S. 3.

Pag. 31. auff der 17. Zeile stehet: Alsdenn werden Löwen und Leoparden auff einen mächtigen Jäger zulauffen, welcher wird genöthiget werden über Hals und Kopff davon zu lauffen und sich zu verstecken ꝛc. Dieser mächtige Jäger, ist Frankreich, dessen Troupen davon geflogen, und im letzten Feldzuge sich verkrochen haben.

S. 4.

Eben daselbst auf der 22. Zeile siehet man, daß, wenn ein arößer König alsdenn den Rang einer Königin lassen wird, er solches nicht aus Höflichkeit gegen das Frauenzimmer thun wird, ob er sonst gleich sehr zuthätig gegen das Frauenzimmer gewesen ist. Hier aber ist die Rede von dem Könige in Frankreich und von der Königin in Engelland.

S. 5.

Pag. 32. auff der 3. Zeile stehet; Einen kühnen Prinz, wenn er endlich gar zu nahe an die Linie kommen ist, wird man bald an den Mittag seines Ruhms und seines Glückes sehn. Er wird befinden, daß es daselbst gar zu warm vor ihn ist, und wird sich genöthiget sehen, zurücke zu weichen, ꝛc. biß in die 12. Zeile. Wenn er von der Welt viel inne gehabt, wird er daselbst auf den blossen Estrich bleiben. Durch die Linie muß man die Waffen des Känfers verstehen, und durch das Estrich und die Welt, die Waffen seiner Hoheit von Bähern, welche

che besieget und gedrungen worden zurück zu weichen, und seinen Staat zu verlassen.

§. 6.

Pag. 33. auff der 3. Zeile stehet: Als denn wird ein Fürst, Felicianus genannt, würcklich ein solcher seyn, weil gegen das Ende seiner Tage, er sich als einē Sieger aller seiner Feinde sehen wird. Der Kays-fer, rühmlichsten Andenkens, wurde Leopold, Ignatius, Felicianus ge- nannt. Er hat, ehe er gestorben, über alle seine Feinde gesieget.

§. 8.

Pag. 35. auf der 15. Zeile stehet: Die Länder des grossen Predi- gers werden endlich nicht weniger denen Zerrüttungen unterworff- fen seyn, als die Länder seiner Nachbarn. Unter dessen damit er ein gut Exempel abgeben möchte, wird er seinen Zorn halten, so sehr er kan; Dieß ist am Tage, und man siehet wohl, daß die Rede vom Pabst sey.

§. 8.

Pag. 36. auff der 17. Zeile siehet man; Auf einer andern Seiten werden die guten Diäten, oder Ordnungen im Speisen dem ebenen Lande an seiner Krankheit wenig helfen, sondern werden es gar überwältigen; Es wird noch einiges Uderlassen nöthig seyn.

§. 9.

Eine neue Wahl wird neue Unruhe verursachen. Hier sie- het man wohl, daß die Rede von Pohlen ist, und von der Wahl des Stanislai.

Also sind noch eine grosse Menge solcher Passagen in besagter Nativität übrig, welche schon theils vorgegangen, theils angefangen haben; der curieuse Leser wird davon judiciren können, wenn er es lesen wird. Ubrigens wird der geehrte Leser sich mit Communica- tion dieser Weissagung begnügen lassen, die übrigen Critiquen, die darüber zu machen sind, wird er nach seiner Fähigkeit, und nach seinem Belieben machen, und so sie wichtig, auch andern mittheilen.

